

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit der illustrierten Beilage „Der Spag“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig



Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 232 Montag, 5. Oktober 1931 38. Jahrgang

Volkspartei will Brüning stürzen

Rechtsturs mit Hitler und Hugenberg!

Der Katastrophen noch nicht genug!

Berlin, 5. Oktober

Die sogenannte „nationale Opposition“ steht im Begriff, gegen das Kabinett Brüning anlässlich des bevorstehenden Zusammentritts des Reichstags eine große Kampagne vorzubereiten. Sie hält den Augenblick zum Sturz der Regierung nicht nur für gekommen, sondern für gegeben. Nicht aus eigener Kraft, sondern mit direkter oder indirekter Beteiligung eines Teiles der Splitter, auf die sich das Kabinett bis jetzt noch stützt.

Der „Fall Curtius“ wird bis zum Zusammentritt des Reichstags insofern eine Klärung erfahren, als der gegenwärtige Reichsaußenminister in den nächsten Tagen zurücktreten wird. Er geht in erster Linie als Opfer seiner eigenen Partei, die seit Monaten immer wieder seinen Rücktritt gefordert hat und ihn mit erzwingen würde, wenn Curtius bzw. das Reichskabinett aus der parlamentarischen Lage nicht von sich aus die Konsequenzen ziehen würden. Zwar dürfte die Volkspartei nicht für ein Misstrauensvotum gegen Curtius stimmen, aber sie würde sich in der Absicht der Stimme enthalten, die anderen Gruppen zu einem ähnlichen Vorgehen zu veranlassen, um Curtius auf diese Weise in die Minderheit zu versetzen. Da Curtius es nicht soweit kommen lassen wird, ist die Möglichkeit, das Kabinett über ihn zu stürzen, ausgeschlossen. Das Ziel der Volkspartei aber bleibt nicht nur, ihren eigenen Außenminister, sondern das Gesamtkabinett, wenn auch ohne besondere äußere Aktivität, mit zu Fall bringen zu helfen. Mit dem Abgang von Curtius sind die Absichten und Pläne des Herrn Dingeldey längst erfüllt. Er strebt höheren Ehren und einem höheren Amte zu. Er wünscht Reichskanzler zu werden und einer Rechtsregierung mit Nationalsozialisten, Deutschnationalen und den übrigen Splintern vorzuziehen, die vom Zentrum toleriert wird. Diese Absicht hat Herrn Dingeldey in letzter Zeit bereits

zweimal zu Herrn Hitler geführt. Das erste Mal trafen sich beide in Nürnberg, das zweite Mal in einem süddeutschen Kurort. Auch mit Hugenberg hat Dingeldey in letzter Zeit wiederholt verhandelt. Was bei diesen Besprechungen im einzelnen herausgekommen ist, wissen wir nicht. Aber sie wurden von Dingeldey unter dem Gesichtspunkt geführt, daß ein deutschnationaler oder gar nationalsozialistischer Reichskanzler aus außenpolitischen Gründen zurzeit nicht zu ertragen ist. Also wünscht er das Amt des Reichskanzlers für sich unter der Zusicherung, daß Nazis und Deutschnationalen die Macht im Inneren restlos ausgeliefert werden soll.

Auf die Methode um dieses Ziel zu erreichen? Dingeldeys Absicht geht bisher zweifellos dahin, seine Fraktion auch bei der Abstimmung über ein Misstrauensvotum gegen das Gesamtkabinett zur Stimmenthaltung zu veranlassen. Es sei denn, daß bis zur Abstimmung zwischen Reichskanzler und Volkspartei noch ein Komпромiß geschlossen wird, das den Erfolg des Herrn Dingeldey befriedigt. Daß ihm offiziell bereits das Amt des Vizekanzlers und Reichsjustizministers angeboten wurde, ist bisher nicht besprochen worden. Aber das hat Herrn Dingeldey nicht abgehalten. Er wünscht ein hochpolitisches Amt. Darum die Meldung der Hugenberg-Pressen, daß er dieser Tage einmal Reichsinnenminister zu werden wünschte.

Auf diese Vorgänge hinter den Kulissen, auf die wir in den nächsten Tagen noch näher eingehen werden, stützt sich die Hoffnung der „nationalen Opposition“, die wieder einmal kurz vor der Übernahme der Macht zu sein glaubt. Aus eigener Kraft ist sie dazu nicht in der Lage. Sie hofft auf die Volkspartei, die Deutschland seit dem Tode Stresemanns von einer Krise in die andere gestürzt hat, und deshalb für die gegenwärtigen katastrophalen Verhältnisse einen großen Teil der Verantwortung trägt. Dennoch scheint ihr Bedarf an Reizen immer noch nicht gedeckt zu sein!

Ein böses Kapitel

Die Pläne der Reichsregierung zur Hauszinssteuerentlastung

Die Vorschläge, die von den verschiedensten Seiten zur Senkung der Hauszinssteuer gemacht worden sind, haben nachgerade eine heillose Vermirrung angerichtet. Man muß jetzt die Beforgnis hegen, daß bei dem Streben um die Verteilung der Beute der Hausbesitzer als einziger Gewinner ausgeht. Es tut darum not, noch einmal in letzter Stunde Öffentlichkeit und verantwortliche Regierungsstellen darauf hinzuweisen, was bei der Senkung der Hauszinssteuer auf dem Spiele steht.

Man muß sich wundern, daß in einem Augenblick, in dem alles darauf ankommt, die Ruhe und Ordnung durch Unterstützung der Erwerbslosen aufrechtzuerhalten, überhaupt eine Diskussion über die Senkung der Hauszinssteuer möglich ist. Wenn jetzt schon die vorhandenen Mittel für die Arbeitslosenhilfe nicht ausreichen und den Erwerbslosen immer stärkere Beschränkungen auferlegt werden, so erscheint es unverantwortlich, im gleichen Zeitpunkt bei der Hauszinssteuer auf wichtige öffentliche Einnahmen zu verzichten. Wir können uns gegenwärtig ein sinnloses Hinauswerfen öffentlicher Gelder wirklich nicht leisten. Nachdem bereits die Notverordnung vom Juni 1931 den Hausbesitzern für den erhöhten Aufwertungszinsfuß gewisse individuelle Erleichterungen bei der Hauszinssteuer zugesichert

Japan schickt Kriegsschiffe nach Schanghai

London, 5. Oktober (Radio)

Aus Tokio wird gemeldet, daß vier japanische Kriegsschiffe nach Schanghai beordert worden seien. Angeblich hat dort die Stimmung gegen die Japaner gefährliche Ausmaße angenommen

hatte, besteht heute nicht der geringste Grund, die Hausbesitzer noch einmal durch eine schematische Senkung der Hauszinssteuer zu befriedigen. Den Hausbesitzern ist bei der Wahnehrung ihres Interessenstandpunktes die taktische Position wesentlich erleichtert worden, weil auch andere Kreise mit dem stillen oder lauten Wunsch, die Hauszinssteuerentlastung im Wege der Milderung der Mietern zu machen, in den Ruf nach der Hauszinssteuerreform mit einstimmen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß eine solche Propaganda im gegenwärtigen Augenblick nur die Geschäfte des Hausbesitzers nützt. Auf die gleiche Erkenntnis ist die sozialdemokratische Entschließung im Wohnungsausschuß des Reichstags zurückzuführen, die wohl bedacht eine individuelle Regelung und eine weitgehende Beibehaltung der bisherigen Hauszinssteuerentlastung, insbesondere soweit der Wohnbauanteil in Frage kommt, fordert.

Leider sind die Entschließungen der Reichsregierung für eine schematische Senkung der Hauszinssteuer soweit gediehen, daß es sich nur noch um die Höhe des zur Anwendung kommenden Prozentsatzes handelt. Dabei besteht allerdings noch die große Gefahr, daß man in der Bemessung der Senkung viel zu weit geht und dem Hausbesitzer unverdiente Geschenke in den Schoß wirft. Von den Interessentkreisen wird gegenüber der Reichsregierung der Nachweis versucht, daß erst mit einer 2prozentigen Senkung der Hauszinssteuer die Mehrbelastung des Hausbesitzes für den erhöhten Aufwertungszinsfuß ausgeglichen wäre. Daß dem nicht so ist, vielmehr die Lasten des Hausbesitzes für die erhöhte Verzinsung der Aufwertungshypotheken in Höhe von rund 250 Millionen Reichsmark durch eine weit geringere Senkung der Hauszinssteuer abgeglichen werden können, zeigt folgende Rechnung:

Das Sollaufkommen der Hauszinssteuer im Reich beträgt mindestens 1800 Millionen Reichsmark. Die Freistellung der benötigten 250 Millionen Reichsmark ist also schon mit einer Senkung der Hauszinssteuer um höchstens 15 v. H. möglich. Wenn schon zu der Notverordnung vom Juni 1931 eine ergänzende Regelung bei der Hauszinssteuer getroffen werden soll, so muß sie auf jeden Fall im Interesse der Gesamtheit in diesen Grenzen gehalten werden.

Es ist der Öffentlichkeit leider viel zu wenig bekannt, daß jede Senkung der Hauszinssteuer statt einer Mietentlastung eine Mehrbelastung für die minderbemittelten Bevölkerungskreise mit sich bringen muß. Alle jene bedürftigen Personen, die heute dank der Niederschlagung der Hauszinssteuer im Genuß einer ermäßigten Miete stehen, werden bei einer Senkung der Hauszinssteuer in ihrem Genuß geschmälert; denn mit der Ermäßigung der Hauszinssteuer verringert sich auch der Betrag für den ihnen der Staat vermögens der Steuerniederzahlung eine Mieterleichterung verschaffen kann. So grotesk es auch klingen mag, tatsächlich legt sich für die minderbemittelte Bevölkerung die Hauszinssteuerentlastung im gleichen Umfang in eine höhere Mietzahlung an den Hausbesitzer um. (In Lübeck ist der Mieteszuschuß anders geregelt, weshalb hier die ganze Frage etwas anders liegt.) Soweit diese Kreise die Mieterhöhung nicht tragen können, werden wiederum die Gemeinden Hilfe leisten müssen, die dann zu ihrem Steueransatz bei der Hauszinssteuer noch a conto der Bevorteilung des Hausbesitzes erhöhte Fürsorgelasten zu tragen haben.

Hamburger Senat tritt zurück

Aber er führt die Geschäfte weiter

Hamburg, 3. Oktober (Eig. Bericht)

Der hamburgische Senat hat am Sonnabend einstimmig beschlossen, sofort zurückzutreten. Auf Grund der hamburgischen Verfassung wird der Senat die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Senates weiterführen.

Die Aufgabe, einen neuen Senat zu bilden, ist der neuen Bürgerschaft gestellt, die in der ersten Novemberwoche zusammentritt. Die Aufgabe dürfte unlösbar sein, da die neue Bürgerschaft nicht über eine Mehrheit verfügt, die für eine Koalitionsbildung in Frage kommt. Es ist danach zweifellos, daß Hamburg für absehbare Zeit von dem bisherigen, jetzt geschäftsführenden Senat regiert wird.

Mit der Rücktrittserklärung hat der Senat das Ergebnis der sicherlich erwartenden Annahme eines Misstrauensvotums durch die oppositionelle Mehrheit der neuen Bürgerschaft vorweggenommen. Daneben sichert der Rücktritt des Senates die geschlossene Fortführung der Geschäfte insofern, als der Austritt eines einzelnen Senators nunmehr an die Genehmigung des Gesamtsenates gebunden ist.

Morgen Reichsrat

WEB, Berlin, 5. Oktober

Die große Reichsratsitzung, in der Reichskanzler Brüning und der Reichsfinanzminister eventuell auch der Reichsaußenminister das Wort zur Erklärung des großen Winterprogramms nehmen werden, ist nunmehr auf Dienstag vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Die offizielle Veröffentlichung der großen Notverordnung dürfte am Mittwoch erfolgen.

Die Krise im Mansfelder Revier

Wird alles stillgelegt?

Eisleben, 5. Oktober (Radio)

Ein von etwa 300 Funktionären besuchter Gewerkschaftskongreß beschäftigte sich mit der durch die Stilllegungsanzeige akut gewordenen Krise im Mansfeld. Nach einem Bericht des Bezirksleiters des Bergbauindustriearbeiterverbandes nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der die Haltung der Gewerkschaften gebilligt und ferner zum Ausdruck gebracht wird, daß, obwohl die Gewerkschaften sehr weitgehende Zugeständnisse gemacht haben und bis unter die Grenze des Erträglichkeit gegangen sind, die Gegenseite ein Entgegenkommen abgelehnt habe. Die Gewerkschaften weisen erneut darauf hin, daß die Stilllegung der Betriebe die schwersten Erschütterungen für das Mansfelder Land nach sich ziehen müßte und richten in letzter Stunde an die maßgebenden Stellen das dringende Ersuchen, die Differenzsumme noch zu übernehmen, um den Mansfelder Arbeitern die Arbeitsstätte zu erhalten. Die Verantwortung für die Folgen einer eventuellen Stilllegung müßten diejenigen tragen, die den Mansfelder Bergarbeitern Unerträgliches zumuten.

Im Anschluß an die Konferenz fanden am Sonntag im ganzen Mansfelder Gebiet Zahlstellensammlungen statt, die die Stellungnahme der Gewerkschaften gleichfalls billigten.

Einbruch in Warener Bank

11 000 Mark gestohlen

Waren, 5. Oktober

In der Nacht zum Montag drangen Einbrecher in die hiesige Geschäftsstelle der Mecklenburgischen Genossenschaftsbank in der Güstrower Straße ein, indem sie die von der Straße in den Geschäftsraum führende Tür mit einem Nachschlüssel öffneten. Den Kassenschrank knackten sie kunstgerecht auf und stahlen den gesamten Inhalt von rund 11 000 RM. Bargeld. Gegen Sicht von der Straße schloßen sich die Einbrecher durch einen grünen Wollvorhang, den sie vor Kassenschrank und Tür anbrachten.

Die Art des Einbruchs hat große Ähnlichkeit mit den kürzlich erfolgten Einbrüchen in die Landbankkassen Teterow und die Landbankhandelsbank Waren, sowie die Sparkasse Lage. Man vermutet, daß es sich in allen Fällen um die gleichen Täter handelt.

4. Kongreß des Ala-Bundes

Leipzig, 5. Oktober (Radio)

Am Sonntag wurde im Leipziger Volkshaus der vierte Kongreß des Ala-Bundes eröffnet. Anwesend war u. a. der Führer der deutschen Sozialdemokratie Otto Wels, der am Montag mit einer Begrüßungsrede zum Wort kommen wird.

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend
eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht
Verwaltung, Sekretariat u. Großbäckerei: Lübeck, Hansastr. 146
Fernsprecher 25491 Geschäftszeit 8-17 Uhr

Wichtige Mitteilungen an unsere Mitglieder!

Wir bitten um genaueste Beachtung!

Unser Geschäftsjahr schließt am 30. September. Der Umtausch der Rückvergütungskarten muß beim ersten Einkauf im Oktober, spätestens bis 10. Oktober, erfolgen.
Die in den Händen der Mitglieder befindlichen Rückvergütungskarten, Geschäftsanteilkarten mit Reichsmark sowie das Mitgliedsbuch sind in den Warenabgabestellen gegen Quittung abzuliefern und eine neue Rückvergütungskarte in Empfang zu nehmen. Es empfiehlt sich schon jetzt, die Kassenschecks umzutauschen und auf die Rückvergütungskarte eintragen zu lassen, damit bei der Ablieferung keine Störungen in den Abgabestellen eintreten. Die grüne Legitimationskarte ist nicht mit abzuliefern.

Der Vorstand

Alle Fussleidenden



werden zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung eingeladen.

Ein Fuss-Spezialist

des Dr. Scholl Fußpflege-Systems ist heute und morgen

zur persönlichen Beratung anwesend. Einerlei ob Sie Hühneraugen, Hornhaut, Ballen, Schmerzen in Fuß und Bein, Schwellung am Knöchel oder Riß haben,

Dr. Scholl's Fusspflege-System

bringt Ihnen rasch und sicher Hilfe.

Schuhwarenhaus W. Blumenthal
Kohlmarkt Ecke Sandstraße

Stadtheater Lübeck

Neue Tages- und Abonnementspreise
Preise pro Vorstellungen

Tagespreise	in		in	
	Oper	Schauspiel	Tagesabonnement für 40 Vorstell.	Gutscheinabonnem. für 40 Vorstell.
1. Gruppe Mk 5.—	Mk 4.—	Mk 3.—	Mk 3.50	Mk 3.80
2. " " 4.50	" 3.50	" 2.60	" 3.10	" 3.30
3. " " 3.50	" 3.—	" 2.10	" 2.40	" 2.70
4. " " 2.80	" 2.50	" 1.60	" 1.80	" 2.—
5. " " 2.00	" 1.80	" 1.30	" 1.50	" 1.60
6. " " 1.50	" 1.20	" 0.90	" 1.—	" 1.10
7. " " 1.00	" 0.80	" 0.60	" 0.70	" 0.80

Gültig vom 5. Oktober cr. ab. Die von den jetzigen Abonnenten abdiel gezahlten Beträge werden bei der zweiten Rate gutgerechnet.

Mit Beginn der zweiten Rate, dem 29. Oktober, werden neue Tages- und Gutscheinabonnements für 32 und 16 Vorstellungen ausgesetzt. Anmeldungen täglich in der Theaterkanzlei.

Mit allen, denen das Theater Anregung, Unterhaltung und mehr bedeutet ergeht die dringende Bitte um Unterstützung und rege Teilnahme.

Verband der Maler Filiale Lübeck

Quartals-Versammlung

am Mittwoch, dem 7. Oktober, 8 Uhr, Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:

1. Abrechnung.
2. Verbandsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Lübeck

General-Versammlung

am Dienstag, dem 6. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

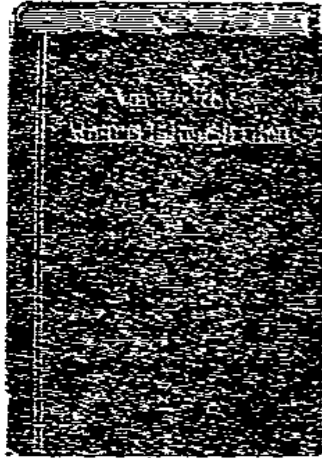
Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 3. Vierteljahr 1931.
2. Das gekündigte Lohnabkommen im Holzgewerbe und dessen heutiger Stand.
3. Bericht vom Ortsausschuß.
4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.

Die Ortsverwaltung.

Juristisches Konversations- Lexikon



2.85
in Leinen

Ein Nachschlagebuch des deutschen Rechts für alle Kreise

Herausgegeben von Landgerichtsdirektor Dr. Helmuth Lehmann
Praktisch und unentbehrlich für jeden, der im öffentlichen Leben steht.

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Holsteiner Käse 7 40
Tilsiter Bruch 7 60
Echter Honig 7 90 95

Wegener

Wahmstraße 10



300 RINGE am Lager

333 v. 4. M., 585 v. 8. M. an Gravierung gratis

Bestecke 3152

800 Silb. Eßlöffel 6.—

90 gest. Eßlöffel 2.—

Taschenuhren . . 2.50

Garant.-Wecker 2.50

H. Schultz,
ob. Fleischhauerstr. 12

Verlobte kaufen ihre Möbel

(Zeilzahlg. geflattet)
im

Möbellager
L. Boldt
Fischergroße 27



Volksfürsorge

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Auskunft erteilt

Rechnungsstelle 30

Bei ihr versichern heißt: Not abwenden

Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28603

Deutscher Freidenker-Verband und Freireligiöse Gemeinde Lübeck

KULTURABEND

Mittwoch, 7. Okt. im Gewerkschaftshaus, Zimm. 8

Vortrag: „Faschismus und Kirche“

Redner: Genosse Osterholdt, Hamburg
Lichtbilder: Die Frau im dritten Reich

Eintritt frei - Anfang 8 Uhr

Wir bitten die Partei-, Gewerkschafts- und Jugendgenossen um zahlreichen Besuch!

Aus Handel und Handwerk

Angel- und Fischgeräte

R. Kössling, Königstraße 121

DKW. - Schütloff-Motorräder

Johs. Ricks, Dankwartsgrube 13
Reparatur billigst - Sämtliche Ersatzteile auf Lager

Eisenwaren

J. F. B. Grube, Markt-Kohlmarkt
Fernsprecher 20 900

Fahrradhandlung u. -Reparatur

Heinr. Kruse, Fischergroße 23

Farben - Drogen

Heinr. Freibier, Warendorferstr. 34

Jalousien - Selbstrollros - Holzrollros

Fritz Teckenburg, Kl. Burgstraße 37
Telefon 22 259

Klischee-Anfertigung

Graphische Werkstätten

Fischstraße 25 Fernsprecher 27480

Marmor

J. E. Rother (Marmor-Rother)
Auf der Wallhalbinsel - Bei der Drehbrücke - Tel. 29 610

Nutzeisen

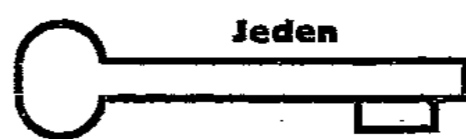
Leon Lissianski, Kanalstr. 43/45
Kette, Schissen, Stachel- und Koppelstrahl für Einriedigungen

Rohprodukte - Nutzeisen

Adolf Ruge, Am Retteich 5/11

Schleiferei - Stahlwaren

Marlin Jürgens, Lübeck, Muxstraße 78
Schönberg i. M., Siemens Str. 108



Jeden

Eisenhandlung Reese, Muxstr. 123

Terrazzo - Zementplatten

A. Graffitti, An der Mauer 84
Fernsprecher 24254

Waschbälgen - Waschböcke

F. Neelsen, Fischergroße 40

Große Verständigungskundgebung in Lübeck

Demokratie oder Faschismus?

Die Deutsche Friedensgesellschaft im Kolosseum

Friede oder Untergang?

Am Sonnabendabend fand im Kolosseum eine Versammlung der Friedensgesellschaft statt. Bei der — jedenfalls in Deutschland — noch nicht genügend gefestigten Bewegung dürfte man auf die Wirkungen der Versammlungspropaganda recht gespannt sein. Der Besuch war überraschend groß. Nahezu 1500 Menschen nahmen an der Kundgebung teil. Sicherlich ein Beweis dafür, daß der viel gelästerte Pazifismus trotz allem noch Zugkraft besitzt. Die Kundgebung leitete der Führer der deutschen Friedensgesellschaft, General a. D. Freiherr v. Schoenaich, der in einleitenden Worten auf die ungeheure Bedeutung des Kampfes gegen den Krieg hinwies. Die Welt strotze von Kohlequellen und Energiequellen — die Völker aber leiden Not. Wie ist der Widersinn der ganzen Gesellschaftsverfassung dermaßen offenbar geworden als gerade gegenwärtig. Es ist die Aufgabe der Friedensgesellschaft, ihr Teil dazu beizutragen, daß der Wahnsinn eines neuen Krieges verhindert werde.

Als erster Redner nahm das Wort

Prof. Dr. Keller

Lübeck hat früher eine große Rolle gespielt. Von Lübeck aus ist der Geist der kommerziellen Tätigkeit außerordentlich rege beeinflusst worden. Denken Sie dabei an die vielseitigen Beziehungen, die Lübeck mit der Kaufmannsrepublik Venedig verband. Große Leistungen sind vollbracht worden — und das alles mit den bescheidenen Mitteln des damaligen Verkehrs. Lübeck hatte sich aber nicht mit Waffen umgeben. Sondern der Geist der Weltaufgeschlossenheit, der Geist friedfertiger Verbundenheit bewirkte die kommerzielle Machtstellung Lübecks. Heute ringt Deutschland um seine Bedeutung in der Welt! Muß darum ringen! Es wäre not, daß überall wieder jene Weltaufgeschlossenheit eintreibe, die einst Lübecks Kaufleute auszeichnete. Nur dann werden sich uns die Herzen der Völker öffnen, wenn wir in der Welt friedlich vorangehen. Furchtbar lastet auf uns die Kreditnot.

Ich war in anderen Ländern, bei anderen Völkern; ich muß sagen, daß mit wenigen Ausnahmen eine für Deutschland günstige Stimmung vorherrscht.

Wir leiden alle unter der gräßlichen Angstschwebe des Krieges. Die Abrüstung in aller Welt ist die große sittliche Aufgabe der europäischen Kultur. Noch nie war die Igel-Stellung für ein Volk nutzbar. Hinter den Kanonen verbarg sich stets der Glaube an die Minderwertigkeit der eigenen Kraft. Noch immer stehen die Ausgaben für Zwecke der Kultur weit hinter den Ausgaben für das Militär zurück. Das ist in fast allen Ländern der Fall.

Und noch eins ist ganz wesentlich. Leider hat es der Militarismus verstanden, die Religion zu mißbrauchen. Aus diesem Umstande ist es zu erklären, daß der Geist des Militarismus sich oft stark in den jungen Menschen festgesetzt hat. Wirken wir alle daran mit, daß der Krieg nie wiederkehrt!

Nach den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des ersten deutschen Redners, der in Freiburg i. Br. katholische Moralktheologie lehrte, ergriff das Wort einer der Märtyrer der letzten Diktatur in Spanien, der demokratische Sozialist und ehemalige

General Burguete

Auf der ganzen Welt gibt es viele Soldaten, die Pazifisten und Feinde eines Krieges sind, und auch selbst Napoleon war es in seinen letzten Jahren. Immer mehr gewinnen die Idee des Friedens und das Verlangen nach Frieden Raum in der Welt.

Die ganze intellektuelle Welt ist gegen den Krieg und sehnt die so innigst gewünschte Vereinigung Europas herbei.

Unser Ortega y Gasset, der unübertroffene und bewundernswürdige Führer der begeistertsten spanischen Universitätsverbände, die mit so großer Entschlossenheit für die Einführung der Republik stritt, und ferner ihre Führer Maranon, Anamuno und andere, sind diejenigen und werden diejenigen sein, die mit größtem Feuer den herrlichen Friedensgedanken aufgenommen haben und weiter schärfen werden.

Die einen sind aus dem Kriege ärmer, die andern reicher hervorgegangen, zum großen Nachteil der Nationen.

Der Krieg bedeutet kein Geschäft für die Völker, wohl aber ist er es immer für viele gewesen.

Hauptaufgabe ist es jetzt, in dem Gewissen der Menschheit und der einzelnen Nationen die Notwendigkeit der geistigen Abrüstung und unter den Menschen guten Willens aller Welt diejenigen eines wahren Kreuzzuges in diesem Sinne zu erwecken. Die Seele eines Volkes in Waffen und der auf Krieg eingestellte obligatorische Militärdienst wäre durch die Seere der Seelen zu ersetzen, die sich für den Frieden zusammengefunden und begeistert haben und keine weitere Seereschiffung zulassen, als nur zu dem Zwecke der Verteidigung. Der europäische Krieg ist ein Grauen gewesen, wie ich es in einem Buche vor dreißig Jahren vorausgesagt habe. Ich weiß, daß der Führer der Friedensbewegung in Deutschland in Wort und Schrift äußerte, daß Madrid das Rom des Pazifismus sein müßte, weil es alle dafür notwendigen Voraussetzungen in sich vereinigt, nämlich: 1. eine absolut pazifistische Bevölkerung; 2. keine absichts von den Rivalitäten der feindlichen Brüder (Paris und Berlin) eingenommene Haltung; 3. Männer, die wirklich demokratisch gesinnt und von jeder eblen Idee begeistert sind . . .

Ich bin für diese schmeichelhafte Meinung über mein Land dankbar und verspreche, alles was ich hier gehört und gelernt habe, meinem in positiver Umwandlung befindlichen und in Begriffen der Verfassungsänderung stehenden Lande zu überbringen. Heran zum Kampf! Wenn man nicht will, daß durch Krieg und Revolution oder Revolution und Krieg infolge unabänderlichen Schicksals die schrecklichen und latonischen Worte jenes historischen



Von links nach rechts: Prof. Koeffler (Paris), Prof. Pragier (Polen), Vorsitzender der Deutschen Friedensgesellschaft General Freiherr v. Schoenaich, General Burguete (Spanien).

Zages, der der Vernichtung Karthagos vorausging, unsern Erdteil eines Tages bedrohen:

Delenda est Europa!

Die leidenschaftliche Rede des spanischen Genossen wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen.

Danach ergriff das Wort der französische Pazifist und Führer der Frankreich-Sektion der Liga für Menschenrechte

Prof. Dr. Koeffler, Paris

Wir waren gestern in Hamburg. Da haben junge Leute, die den Krieg nur aus dem Film kennen, gegen uns einen Krach inszeniert. Uns hat das wenig geföhrt. Diese unwilligen jungen Leute wissen wohl nicht, daß der Krieg ein blutiges Geschäft war. Sie wissen wohl nicht, daß Putzow, Schneider-Creuzer und Krupp in inniger Freundschaft verbunden waren.

Es ist unmöglich, eine Politik auf Haß aufzubauen. Haß ist stets negativ. Darum ist er verderblich. Noch gibt es Menschen, die im Krieg ein Gottesgericht sehen. Wäre er das, was hätte

Das Schicksal des großen Tribünen

Danton!

Fritz Kortners bester Tonfilm in den Stadthallen-Lichtspielen

Drei Menschen von verschiedenartigstem Charakter und Aussehen gaben der größten sozialen und politischen Umwälzung von 1789 das Gepräge. Der unsympathische, kaltblütige Marat, der Mann der durch Blut und das Schafott die revolutionäre Bewegung in Schwung hielt; stets darauf bedacht, alle Feinde der Republik rücksichtslos zu vernichten. Maximilian Robespierre, die fleischgewordene Ueberlegung und Berechnung der politischen Aktivität, und Georges Danton, der wahrhaft große und echte Revolutionär.

Als die Revolution ausbrach, zählt er dreißig Jahre. Entel mächtig begüterter Bauern aus der Champagne, beendet er seine juristischen Studien in Paris. Mit der ganzen Leidenschaft des Franzosen wirft er sich auf die politische Propaganda. Mit 33



Jahren wird er Justizminister. Gewiß hat er eifrig in den Büchern gelesen. Aber was ist Biederweisheit gegenüber dem Leben, das tagtäglich um ihn treibt, das mit Gewalt um natürliche Menschenrechte streitet. Wild, ungeheuer leidenschaftlich gießt er immer wieder den Strom seiner genialen Reden aus. Wie von dämonischer Gewalt gepackt, steht dieser Hüne mit dem breiten Kopf, diesem Gesicht, das von fast aufreißender Säglichkeit war, inmitten der tobenden Menge. Fast die Flamme der Empörung immer wieder an, reißt selbst die Benommenen mit

dann das deutsche Volk verbrochen, daß es so leiden muß. Bei uns gibt es auch noch Menschen, die den Deutschen für plump und schwerfällig halten; bei der Olympia waren Ihre Landsleute aber sehr fit. Und wir Franzosen werden oft als Schlemmer und Leichtsinne hingestellt, wir sind aber sogar sehr sparsam.

Gegenwärtig geht der Spargeist um. In allen Ländern versucht man an allen möglichen Enden und Ecken zu sparen. Für das Material zur Menschentötung ist aber Geld vorhanden.

Kommt die Verständigung nicht, dann ist Europas Schicksal entschieden. Die Verständigung ist eine ungeheure Notwendigkeit. Diese Versammlung ist von ihrem Geiste durchdrungen und das ist das Erhebende dieser Stunde.

Der stürmische Beifall der Massen galt der rhetorischen Leistung des französischen Redners sicher ebenso wie seinen praktischen und klugen Ansichten, die uns politisch durchaus realisierbar scheinen.

Als nächster ausländischer Redner sprach eines der piljuditschen Opfer von Bresch-Litowsk, der Professor für Nationalökonomie an der Universität Warschau.

Genosse Prof. Dr. Pragier

Die Fragen des Friedens und der Demokratie gehören zusammen. In einem diktatorisch regierten Lande sind die Kriegsgefahren außerordentlich groß. Schon dadurch erhält der Kampf um die Macht der Demokratie außerordentliche Bedeutung.

Eine ungeheure Not hat die Welt betroffen. Industrie und Landwirtschaft befinden sich in der Krise. Dieser Krise Eigenart ist, daß sie strukturell ist. Da erscheinen nun philosophische Gaukler und politische Kurführer und predigen uns ihre Ansichten. Schlagworte sind billig. Die Entwicklung des italienischen Faschismus ist typisch für diese Art politischer Wanderturen. 1919 vertrat Mussolini absolut das Programm der radikalen Demokratie. Von seinen politischen Forderungen ist nichts durchgefallen. Die Demokratie ist notwendig für diejenigen, die gegen Krieg und Kapitalismus kämpfen wollen. Die Diktatur ist das Werkzeug der besitzenden Klassen, um ihre Privilegien zu verteidigen. Ich bin der Ueberzeugung, daß die deutsche Sozialdemokratie den Faschismus niederringen wird. Abwehr des Faschismus aber bedeutet Abwehr des Krieges!

Dem Genossen Pragier wurde ebenfalls stürmische Zustimmung, die sich zum spontanen Beifall steigerte, als der Versammlungsvorsitzende die polnisch-deutsche Verständigung stark unterstrich.

Deutscher Schlussredner war

Genosse Prof. Dr. Haufer, Freiburg

Er übermittelte der Versammlung den tiefen Dank der Friedensgesellschaft für das große Interesse, daß sie allen Rednern entgegengebracht habe. In wichtigen Worten, die die Massen zum Schluss zu stürmischen Ovationen hinriß, geißelte er das Treiben der Kriegslieferanten in aller Welt. Zum Schluss forderte er auf zur Teilnahme am Kampf um den Frieden.

General von Schoenaich konnte die großartig verlaufene Versammlung mit einem kräftigen Schlusswort schließen. H. A.

und vollbringt damit eine historische Leistung. Was, die Republik? Ja und dreifach ja! Aber nicht Cure Spartanerrepublik, die Republik des dürren „Unbeleblichen“, jenes Robespierres, der in Danton mit sicherem Instinkt die einzige Gefahr für seine diktatorische Machtstellung wittert. Als man über Frankreichs Kriegsmassnahmen berät, geht Dantons Stimme durch den Raum: „Um die Feinde zu besiegen, bedarf es der Kühnheit, abermals der Kühnheit und zum drittenmal der Kühnheit!“ Die Massenerhebung rettete Frankreich. 1792 beherrscht er nahezu alle Ministerien. Der Adorator von Arras verzehret sich innerlich. Danton mußte fallen! So oder so. Die Intrigue greift um sich. Er wird angeklagt, die Revolution verraten, mit den Royalisten gemeinsame Sache gemacht zu haben. Für den Verrat eines Generals soll Danton büßen. Müde, ermattet trifft ihn die Botshaft von Robespierres Verrat an. Fast jatastisch will er alles über sich ergehen lassen. Die Freunde reißen ihn noch einmal auf. Danton verantwortet sich vor dem Tribunal. Großmächtig, hart ist seine Rede. Wie aus einem Vulkan donnert das Treuebekenntnis zur Sache der Revolution. Das Volk raft vor Begeisterung. Danton erobert sich zum letzten Male die Herzen des freiheitlichen Volkes. Die Tüde seines Gegenspielers erweist sich härter als seine Rede. Das Tribunal beschließt seinen Tod. Am 5. April 1794 — 35 Jahre alt — geht Danton aufs Schafott. Mutig, furchtlos, so steht er zum letzten Male inmitten der Gaffenden, deren Sache er zum Siege geführt hatte. Der Henker reicht ihm die Stride. Einen reicht er zurück: „Den bewahrt auf, für den, der nach mir kommt. Robespierre!“ Dampf klingt die Trommel. Das Beil fällt . . .

Der Tonfilm verleiht das Schicksal des Revolutionärs in eingetragter Form wiederzugeben. Das ist gelungen. Das anschließliche Verdienst daran hat Fritz Kortner; sein Spiel ist echt. Die Reden aufpeitschend und wild. Der Film ist für die Anhänger unserer Sache geeignet. Besucht ihn zahlreich! H. A.



Gurgeln Sie mal im Konzert!

3 3 3 - Natürlich trocken - mit

Wagners

RM. 1 - und - 50

das ist angenehmer and geht überall!

Rund um den Erdball

Der gefährliche Rauch

Während das amerikanische Luftschiff „Los Angeles“ über Newyork kreuzte und dabei einen Rauchschleier zum Schutze gegen gedachte Fliegerangriffe entwickelte, verdichtete sich der Rauchschleier plötzlich zu einem dichten Nebel, sank zu Boden und verursachte auf Gesichtern und Händen der erschrockenen Bürger Newyorks einen heftigen Schmerz. Außerdem mußten die Zuschauer des „Manövers“ feststellen, daß ihre Kleider große Löcher aufwiesen. Sachverständige sind der Meinung, daß das vom Luftschiff zur Erzeugung des Rauchschleiers verwandte „Tetraclorit“ sich durch Verbindung mit nebliger Luft in eine Säure verwandelt habe. Die Newyorker haben jetzt einen leichten Begriff davon bekommen, was ein eventueller Luftangriff auf ihre Stadt praktisch bedeuten könnte.

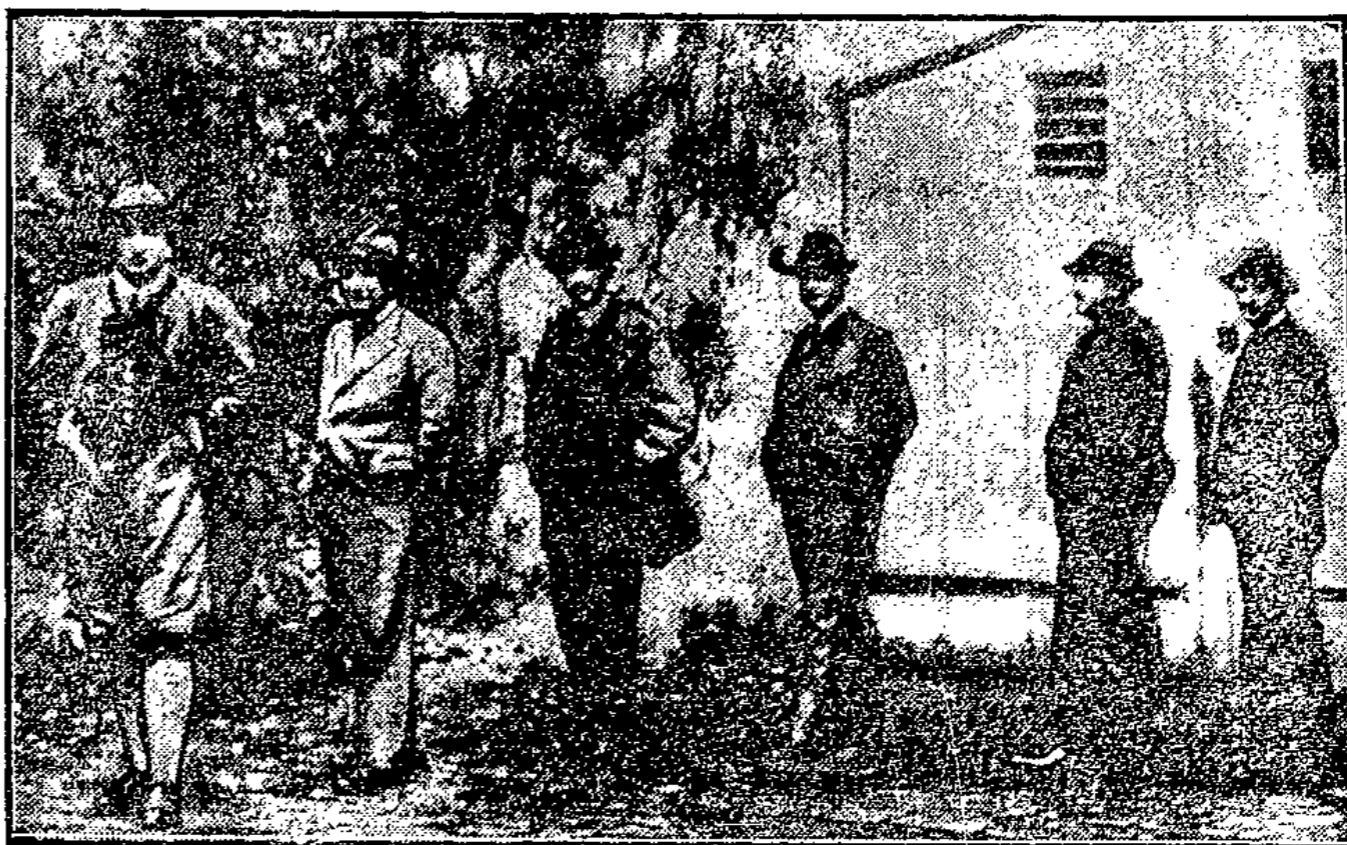
Selbstmord zweier Bankdirektoren

Der Direktor der Haager Bank Sir und der Direktor der Holland-Kanada-Hypothekbank in Amsterdam haben Selbstmord begangen. Die Ursache ist in den starken Verlusten zu suchen, die den Banken durch die Pfundbaissa entstanden ist.

Sportlehrer-Auto verunglückt

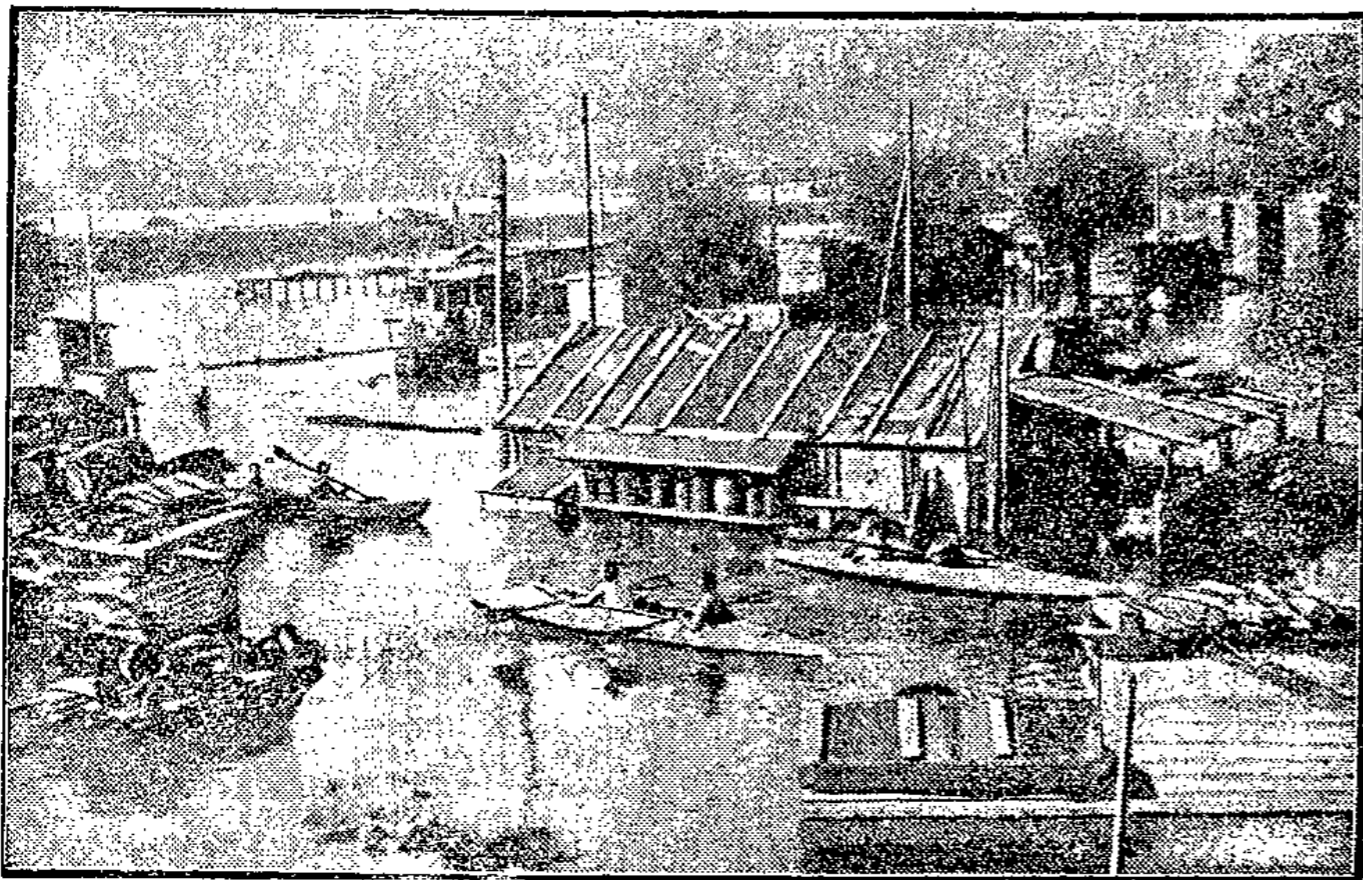
Ein Toter, sechs Schwerverletzte

Aus Fürth im Wald wird gemeldet: In einer abschüssigen Stelle der Straße Rittersteg—St. Katharina verlor der Führer eines mit Sportlehrern besetzten Autos infolge Versagens der Bremsen die Gewalt über den Wagen. Das Auto stürzte einen steilen Abhang hinab, überschlug sich und begrub die Insassen unter sich, von denen einer nur als Leiche und sechs in schwer verletztem Zustande unter dem Wagen hervorgezogen werden konnten.



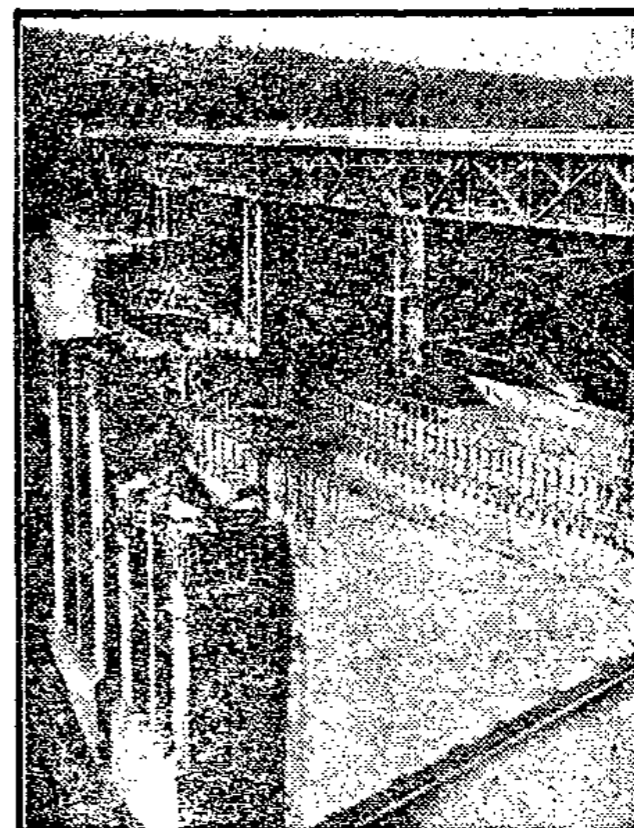
Sahnenschwänzer hinter Kerkermauern

Nach dem fehlgeschlagenen Putsch der Heimwehren wurden einige Führer verhaftet und ins Gefängnis in Linz eingeliefert, jedoch nach wenigen Tagen wieder entlassen. Unser Photograph hat die „Freischärler“ bei ihrem Morgenpaziergang im Gefängnis Hof aufgenommen (von links): Fürst Rüdiger Starheimberg — Graf Botho Corath — Generalmajor Franz Buchmayer — General Baron English-Poppaich — Schützenhofer — Sturm.



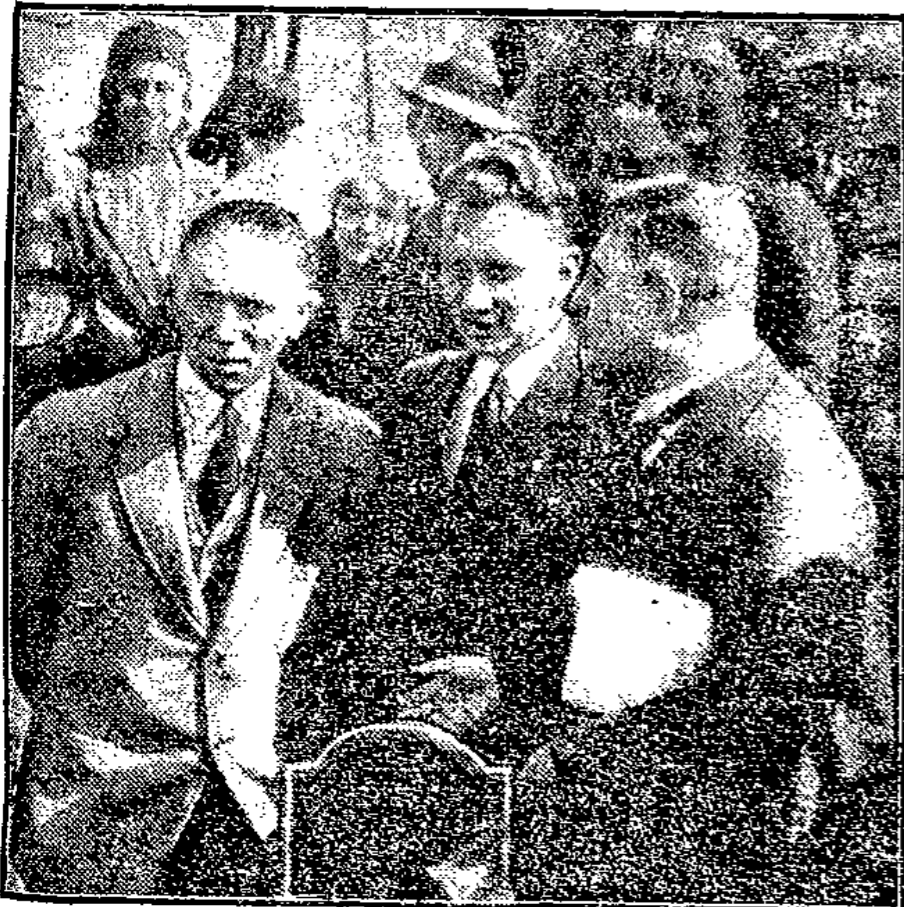
Das Hochwasser in Schlesien

dauert unvermindert an. Immer noch stehen weite Gebiete tief unter Wasser. Da ein Abnehmen der Fluten für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist, sind in Neusalz an der Oder einige Köpfe auf die Idee gekommen, mit Paddelbooten in den überschwemmten Gebieten herumzufahren.



Vom Bau der größten Talsperre Europas

An der oberen Saale geht die Weilschaltalsperre, die mit einer Stauwasserhöhe von 215 Millionen Kubikmeter die größte Talsperre Europas wird, ihrer Vollendung entgegen. Die gewaltige Sperrmauer hat eine Länge von 205 Meter, die Mauermaße betragen 180 000 Kubikmeter.

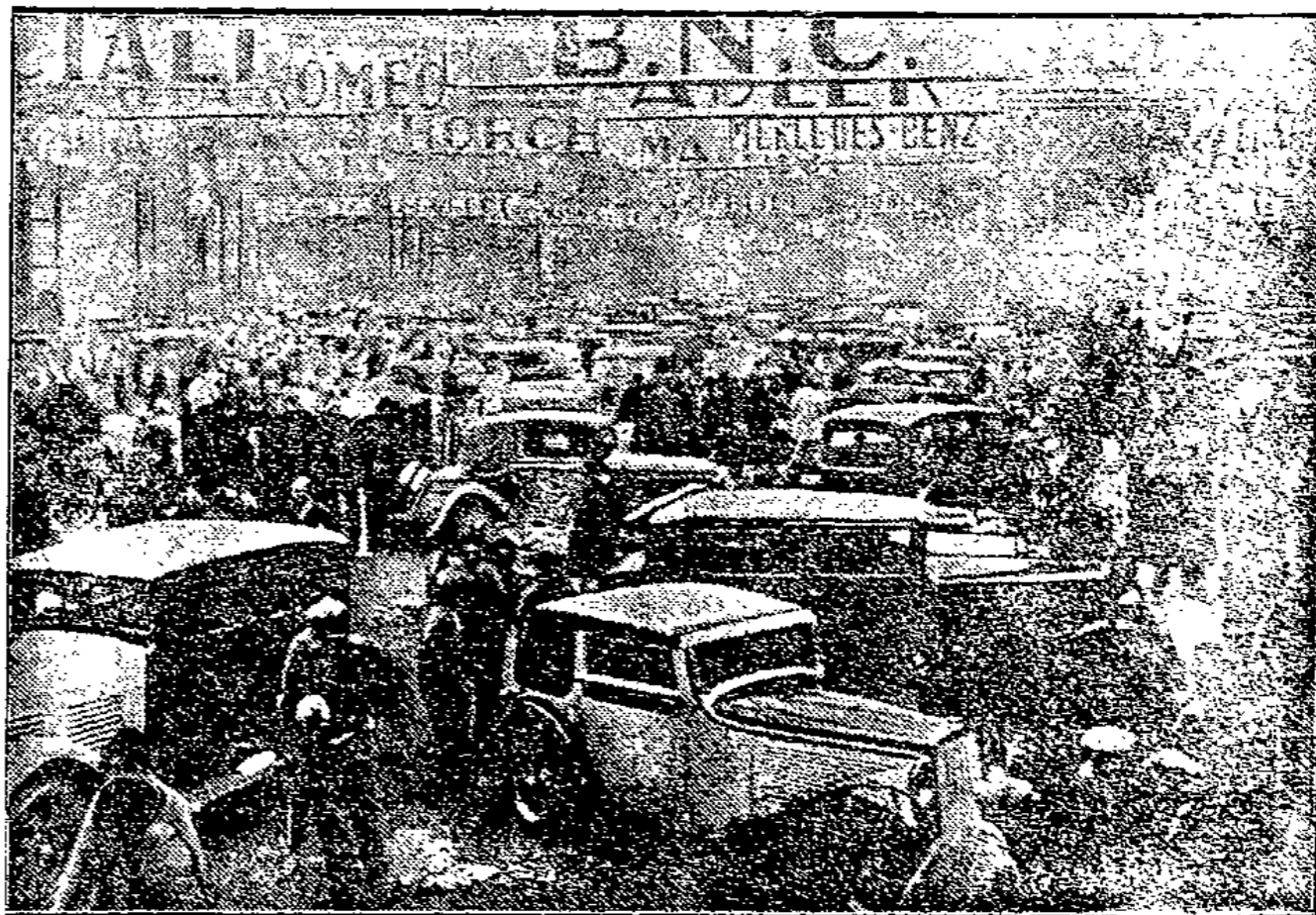


Die glückliche Ankunft der deutschen Ozeanflieger in Newyork

Der deutsche Ozeanflieger Johannesen wurde bekanntlich mit seinen Begleitern nach siebenwöchiger Umherreise auf dem offenen Meere mit seinem zertrümmerten Flugzeug von einem portugiesischen Dampfer aufgefunden und nach Newyork gebracht. Dort wurde den schon Totgeglaubten ein kühnlicher Empfang bereitet. In unierm Bilde werden die beiden Flieger Christian Johannesen (links) und Willy Rody (Mitte) von dem deutschen Generalkonful in Newyork, Dr. Carl Schwarz (rechts), zu ihrer Rettung beglückwünscht.

Der Sargdeckel hob sich

In Bukarest ereignete sich ein nicht alltäglicher Fall von Scheintod. Der Kaufmann Baffie Schillur, der bereits eingestraft war, kam während der Trauerfeierlichkeiten plötzlich wieder zu sich. Er hob den Deckel des Sarges auf und richtete sich zum Entsetzen der zahlreichen Trauergäste im Sarge auf. Unter den Anwesenden entstand eine unbeschreibliche Panik; mehrere Frauen fielen in Ohnmacht. Der Totgeglaubte wurde aus dem Sarg in sein Bett getragen, er konnte sich schon am nächsten Tag wieder erheben und befindet sich jetzt vollkommen wohl.



Die Internationale Automobil-Ausstellung in Paris

die jetzt eröffnet wurde, ist von sämtlichen größeren europäischen und amerikanischen Automobilfirmen besetzt. Trotz der schweren Wirtschaftslage ist auch Deutschland mit einigen Spitzenfabrikaten vertreten.

Kurze Meldungen

Zirkusdirektor in Wien. Auf Veranlassung eines ungarischen Spediteurs wurde die Menagerie des deutschen Zirkusdirektors Müller auf der österreichisch-ungarischen Grenzstation Beges-halom beschlagnahmt. Der Spediteur fühlt sich um Transport-gelder geprellt.

Familienfreud. In Sterdal schieben ein Mittelschullehrer, seine Frau und seine beiden Kinder durch Gasvergiftung aus dem Leben; offenbar handelte der Lehrer, den wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Tod getrieben haben, im Einverständnis mit seiner Frau.

Respekt

„Du kannst dir nicht vorstellen, was für einen Respekt meine Frau vor mir hat. Kein Wort brauche ich zu reden — und schon

zittert sie!“ — „Was du nicht sagst!“ — „Ja — unlängst kommt sie von der Arbeit nach Hause, sie macht mit einem Krach — ich red' kein Wort und schau sie nur an — sie schimpft weiter, wirft mir die Seeanne an den Kopf — ich fall hin und bleib wortlos liegen.“ — „Na — and —?“ — „Was — Na, und? Da hättest du sehn sollen, wie die Frau vor Angst gezittert hat!“

Gutes Geschäft

Viele Jahre vor dem Kriege erschien in der Universitäts-Klinik ein stämmiger Landmann — anscheinend Mitte der vierziger Jahre — und bot dem Geheimrat v. Esmarck sein Skelett zum Verkauf an. „Über mein Bestes“, meinte Esmarck, „da würden wir am Ende doch ein wenig zu lange warten müssen, bis wir den Besitz anretzen könnten — was wollen Sie denn überhaupt mit dem Geld anfangen?“ „Ich will nach Australien auswandern, Herr Geheimrat.“

Räuber in einem Papiergeschäft

400 RM. einfinderte Mietgeheber gerant — Not im Gastwirtsgeerbe

NN S a m b u r g, 3. Oktober

Am Sonnabend morgen kurz nach 8 Uhr betreten drei Männer das kleine Papierwarengeschäft der etwa 65jährigen Witwe Frau Hartmann am Köhler Weg...

Nun insgesamt etwa 4500 Gastwirtschaften in Hamburg sind gegen 1800 Mieterräumungsklagen anhängig gemacht worden.

Hilfsmaßnahmen für entlassene Junglehrer

NN C u t i n, 3. Oktober

Durch Ersparnismaßnahmen im Volksschulwesen sind zum 1. Oktober sechs Junglehrer und zwei technische Lehrerinnen sowie verschiedene Handarbeitslehrerinnen entlassen worden.

Die Regierung wird im übrigen die von der Vertretung der Lehrerschaft vorgetragene Wünsche mit dringender Befürwortung an das Ministerium in Oldenburg weitergeben.

Partei-Nachrichten
Sozialdemokratische Partei Lübeck
Sekretariat Johannisstraße 48 pit. Telefon 22443

- 6. Distrikt. Mittwoch, den 7. Oktober, 20 Uhr, im Konzerthaus „Adlersberch“ Verammlung. 1. Vortrag der Genossen Siefert. 2. Verschiedenes.

Sozialdemokratische Frauen
19. Distrikt. Mittwoch, den 7. Oktober, 20 Uhr, bei Dieckmann. Vortragende die Genossinnen Rehljen und Stein.

Alle A-Gruppen-Mitglieder nehmen teil an dem Vortrag des Genossen Weßhaupt am Mittwoch, dem 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus...

Sozialistische Arbeiterjugend
Häuser: Haus der Jugend, Lehmgänge, Zimmer 5

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde
Häuser: Haus der Jugend (Giangang 70/71), Zimmer 11

Gewerkschaftliche Mitteilungen
11. Oktober. Der Vorstand, den 6. Oktober, abends 7:30 Uhr, ist bei der Gewerkschaften im Haus der Jugend über freiwilligen Arbeit...

Arbeiter-Sport
11. Oktober. Einmalige Veranstaltung im Haus der Jugend...

Schiffsnachrichten
Eingehende Schiffe

Schiffsnachrichten
Eingehende Schiffe
1. Oktober
Dän. N. Miska, Kapl. Skovgaard, von Gothenburg, 14 Tg. — Schw. D. Sjöstrand, Kapl. Skovgaard, von Gothenburg, 14 Tg. — Dan. N. Miska, Kapl. Skovgaard, von Gothenburg, 14 Tg. — Schw. D. Sjöstrand, Kapl. Skovgaard, von Gothenburg, 14 Tg.

Steuertaxender

- 5. Oktober: Steuerabzug vom Arbeitslohn (abzuführen sind sämtliche im Vormonat einbehaltenen Beträge, dazu ist die Lohnsteuer-Anmeldung einzureichen).

Am 10. Oktober wird die Finanzkasse für Einzahlungen von 8-13 Uhr offen gehalten.

Anmerkung: 1. Es wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß in Gemäßheit der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 bei nicht rechtzeitigem Entrichtung...

von Mittebart, 1 Tg. — Norm. M. Mariken, Kapl. Koffen, von Slesingsborg, 1 Tg. — Dan. N. G. Nord, Kapl. Albersen, von Ohensee, 2 Tg. — Dan. M. Hartmann, Kapl. Albersen, von Ohensee, 2 Tg. — Dan. M. Einhorn, Kapl. Hartmann, von Ohensee, 2 Tg.

Abgehende Schiffe
3. Oktober
Dan. M. Erna, Kapl. Hanjen, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Juliane, Kapl. Bremer, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Helene, Kapl. Carlsson, nach Rindberg, Britetis.

Amlicher Teil
Gewerbeschule
Das Winterhalbjahr beginnt am Donnerstag, dem 8. Oktober, morgens 8 Uhr.

Konkursoröffnung
Ueber das Vermögen der Firma „Hermetilo“ Chemische Fabrik G. m. b. H., hier, bei der Gasanstalt 12, wird heute, am 3. Oktober 1931, 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Familien-Anzeigen
Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft, kurz vor Vollendung ihres 58. Lebensjahres, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Wilhelmine Klatt geb. Schmidt
In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Klatt
Lübeck, den 3. Oktober 1931
Loignystasse 41.

S.P.D. Schwartau-Rensefeld
Unser Genosse
Joh. Jürgens
ist verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand
Beerdigung am Mittwoch, 3. Oktbr., nachm. 2¼ Uhr, Kapelle Rensefeld.

Nichtamtlicher Teil
Speisekartoffeln
Alle Sorten gut und billig
Futterkartoffeln billigst
Hans Wilh. Düve
Komm.-Ges.
Alter Bahnhof Fernspr. 29704

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Ortsgruppe
Schwartau-Rensefeld
Am 5. Oktober verstarb unser Kollege
Johannes Jürgens
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung Mittwoch, d. 7. Okt., nachmitt. 3 Uhr, Kapelle Rensefeld.

Danksagung
Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieb. Frau, uns. gut. Mutter, sagen wir allen uns. innigsten Dank.
Herm. Horders
n. all. Angehörigen
Dummersdorf

Grützwurst Blutwurst
jetzt wieder
täglich frisch vorrätig
Schles.
Semmelleberwurst
von Dienstag mittag an
Fleischwarenfabrik
ALAND

Carlsson, nach Salmstad, Kagehen — Dan. M. Uranus, Kapl. Cortes, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Margarethe, Kapl. Pöbbe, nach Soendburg, Britetis. — Dan. M. Edith, Kapl. Andersen, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Emma, Kapl. Nielsen, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Elise, Kapl. Nielsen, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Maria, Kapl. Nielsen, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Anna, Kapl. Nielsen, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Johanna, Kapl. Nielsen, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Johanna, Kapl. Nielsen, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Johanna, Kapl. Nielsen, nach Rindberg, Britetis. — Dan. M. Johanna, Kapl. Nielsen, nach Rindberg, Britetis.

Kanalsschiffahrt
Eingehende Schiffe
Nr. 974, Lindemann, Lauenburg, 64 To. Städtgüter, von Hamburg. — Nr. 44, L. Jöns, Rindberg, 200 To. Steinhöfen, von Gröna. — Nr. 180, Raag, Hamburg, 400 To. Britetis, von Rieja. — Nr. 841, Brunwald, Bije, 325 To. Glaubenfels, von Schönberg.

Wasserstände der Elbe
Magdeburg, 4. Oktober

Table with water levels: Lüneburg 0,59; Brandeis 0,96; Melnik 1,05; Zeitmeritz 0,84; Lufitz 1,27; Dresden 0,06; Torgau 2,20; Wittenberg 2,20.

Geschäftliches
Als „moderne Volkserkennung“ bezeichnete kürzlich ein bekannter Fachmann für Orthopädie die heut. so verbreiteten Fußleiden. Er sprach in die am zu faamendsten weiter: „Das D. Scholl-System ist bereits seit drei Jahrzehnten aus dem Stadium des Experimentes heraus. Es bringt Heilbeweise, die unter Verwendung jeder orthopädischen Neuerung langfristig ausprobiert sind und jeder wissenschaftlichen Untersuchung standhalten.“

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. J. Leber, M. d. R.; Politik und Wirtschaft: L. V. Dr. Leber; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Verschiedene
Dr. Oskar Meyer
Königstr. 17
von der Reise zurück

Dr. Wagner
Pferdemarkt 12
zurück

Blunk & Ottmann
Lübecker chemische Düngstoffabrik
Steinradler Weg 52
Telefon 27 492/93

Öffentliche Versteigerung
Am Mittwoch, dem 7. Oktober, vorm. 9 Uhr, sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshofes versteigert werden:

Grützwurst Blutwurst